

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

# Saale-Beilage.

(Der Vote für das Saalthal.)

Anzeigen werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. für jede Zeile zu 10 Pfg. berechnet und in der Expedition, von außen Handwritten und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Retikelen die Zeile 40 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Grundzahlwöchentliche Zeitschrift. (Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist unterliegt)

**Nr. 293. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 15. Dezember 1887. 1887.**

### Fürst Bismarck.

Die Geschichte Europa's ist in den letzten Wochen und Monaten keinmal eine Kranke gewesen zu nennen gewesen. Es gilt als ein Dogma, daß das politische Leben des deutschen Kaiser's die Frühling des Weltfriedens bedeutet, und dies Leben ist, wenn auch nicht in den jüngsten Tagen, von beunruhigenden Erregungen heimlich getrieben. Ueber dem Tischen des Kronprinzen aber schweben düstere Schatten, welche durch die besser klingenden neueren Nachrichten aus San Remo noch keineswegs gänzlich gekannt sind. Seit mocht ein zum Glück schnell vorübergehendes und doch sehr ernstliches Unwohlsein hat, eines Tages ohne diesen Mann zu bestehen, mit dessen Wissen und Schaffen die Geschichte der Nation seit dem Vierteljahrhundert jo merkwürdig verflochten sind, wie es seit den Tagen Waterloo's, aber natürlich in vielfach anderem Sinne, nicht wieder zwischen einem Volke und einem Staatsmann der Fall gewesen ist.

Wer die politische Erscheinung des Reichstanzlers gesehen hat oder aus Schilderungen kennt, der möchte sich ihr schwer bereuen, daß er einen Greis von bald 73 Jahren vor sich hat, einen Greis freilich mit der Haltung und der Gestalt eines Mannes in den besten Jahren, dessen Jahre sich indessen immerhin schnell und schmerzlos abwärts neigen. Man hat gesagt, daß die Gegenwart die Zeit der alten Männer sei, und es ist in der That auffallend, daß hier ein reiches Leben bei der Zahl der Greise in den führenden Lebensstellungen ist. Noch vor einigen Jahrzehnten war das anders. Die Personen, welche mitten in der Bewegung von 1848 standen, welche den Krimkrieg und den italienischen Befreiungskrieg gemacht haben, waren fast durchgängig verhältnismäßig jung. Die deutsche Einheitsbewegung aber ist von Männern in hohem Lebensalter geleitet worden, und das Beispiel hat gewissermaßen Schale gemacht. Hochbetagt, aber mitten aus einem rüstigen Schaffen und einer fast jugendlich frühen Lebensbegeisterung heraus ist in Frankreich Thiers, in England Disraeli, in Rußland Fürst Bismarck, in Italien Depretis aufgetreten worden. Und wenn bei uns der Tod an große Staatsmänner, Hauptkämpfer und Hauptautoritäten herantritt, so hat man weniger die Empfindung, daß hier ein reiches Leben bei der Reize sich ausgedehnt habe, als vielmehr die, daß von dem Dahingegangenen wohl noch manches zu erwarten gewesen sei, was nun unerfüllt und ungethan mit ihnen aus der Welt gehe. Dientig ist einmal ein Sängervor der Zeit in den würdigen Vorkämpfern der großen Greise Europa's, dann jedoch wie ein Verhältnis über ihm und vernichtet den letzten Stürmer. So war es mit Gambetta, so mit Stobeleff, so, obgleich in anderer Weise, mit dem Fürsten Alexander von Bulgarien. An Männern wie der deutsche Kaiser und Wolke, oder wie Bismarck, oder wie Papst Leo und Gladstone scheint der Schützer Tod vorübergehen zu wollen.

Aber die Tage der größten Erregung werden aus gleichwohl nicht erwartet bleiben, und der Anstoß unter welchem Fürst Bismarck vor kurzem zu leben hatte, ist eine erste Mahnung an das deutsche Volk, sich auf einen unermesslichen Versuch einzurichten. Fürst Bismarck selber mühte sich sehr gering vor der Lebensfähigkeit des Reiches denken, wollte er sich für unerfüllt halten. Diejenigen seiner Bewunderer, welche eine jo zaghafte Meinung äußern, thun ihm wahrhaftig keinen Glauben. Das Deutsche Reich und der Kaiser sind nicht identische Begriffe, Fürst Bismarck hat das Reich be-

gründet haben, aber nicht allein begründet, und es wird noch Schwere's bestehen als Leben und Tod eines einzelnen Mannes. Aber diese tröstliche Gewissheit kann nicht hindern, daß ein Ereignis, welches doch einmal kommen muß, vorübergehende Unruhe und Verwirrung erregt. Und weil man das Ereignis selber erwarten muß, gleichgültig ob heute, ob morgen oder ob in fernem Jahre, so sollte bei Zeiten dafür gesorgt werden, daß alles gefestigt, was die inneren politischen Beziehungen verringert und unsicher macht. Wenn der Name Bismarck's nicht gleichbedeutend mit dem Reich ist, so steht es doch so, daß er beinahe gleichbedeutend mit der formalen Hülle des Reichs, mit seiner grundlegenden behördlichen Organisation ist. Hier sollte Wandel geschaffen werden, weil kein zweiter Staatsmann nach dem Kaiser gekommen sein könnte, die allzu umfangreiche Erbfolge nach dem benehmen Inventar anzutreten. Wer auch dieser Nachfolger sein mag, er wird sich selber nicht zutrauen und nicht zuzumüssen wollen, mit gleicher Sicherheit das Gebiet der inneren Verwaltung und Gesetzgebung wie dasjenige der auswärtigen Politik zu beherrschen. So ein Fürst Bismarck würde, wenn man es ihm heute zum erstenmal und plötzlich antrüge, es ablehnen, gleichzeitig die Leiter eines preussischen Ministerpräsidenten, eines preussischen Handelsministers, eines preussischen Ministers des Auswärtigen und endlich eines Kaisers des Deutschen Reichs zu übernehmen. Nur weil er in alle diese Stellen erst nach und nach hineingewachsen ist, kann er ihnen gerecht werden, und wenn ein anderer es vielleicht auch vermöchte, jo würde er es doch nicht wollen.

Vor Jahren wurde viel ihm und der gestritten, wie die bedenkliche Verfassung des Reichs reformiert werden könnte, ohne daß die unangenehmen Vorteile verloren gehen, die aus der festen Centralisation sich ergeben. Die Grundfrage der Unvermeidlichkeit einer Arbeitsverteilung und mehr noch einer Teilung der Verantwortlichkeit ist auch vom Reichstanzler stets bestritten worden. Hat er sich doch sogar von dem preussischen Staatsministerien ganz zurückziehen und sich in Preußen auf sein Amt als Minister des Auswärtigen beschränken wollen. Inzwischen scheint es auf diese Art nicht zu gehen, und nun umgerechnet würde man die enge Verbindung und Personalunion zwischen den höchsten verantwortlichen Stellen im Reich und dessen erstem Bundesrat vernünftiger. Wöbber ist die Aufgabe zweifellos trotz ihrer Schwierigkeit, und man sollte meinen, daß Fürst Bismarck sich zur Lösung derselben schon mit Rücksicht auf den großen Kaiser und dessen Nachfolger verpflichtet haben sollte, denn nicht ungenügend werden darf, von diesen weltlichen Annehmlichkeiten und Widervärtigkeiten eines Tages ganz plötzlich überfallen zu werden.

Das Programm der freisinnigen Partei verlangt verantwortliche Reichsministerien. Wir wissen, daß Fürst Bismarck nicht gern von dieser Forderung reden hört; ist dieselbe bestimmterweise doch sogar als reichsfeindliche Bestrebung benannt worden. Aber ist das ein Grund, sie fallen zu lassen? Wir möchten eher das Gegenteil behaupten, und es scheint uns jedenfalls, als ob die Akten über die Frage der Reichsministerien noch nicht geschlossen seien, vielmehr, als ob sie jetzt erst recht werden eröffnet werden müssen.

### Politische Ueberflucht.

Endlich hat also Frankreich ein Ministerium. Die Zusammenfügung desselben haben wir bereits gestern mitgeteilt. Der neue Ministerpräsident Tirard ist 60 Jahre

alt. Er war ursprünglich Goldarbeiter, spielte jedoch bald in der Politik eine Rolle, noch 1870 wurde der höchsten Verordnungen von Paris, 1876 Deputierter, 1879 Handelsminister im Ministerium Waddington, und behielt diese Portfeuille auch in dem folgenden Ministerium Freycinet. Seitdem war er wiederholt Handelsminister unter den verschiedenen Ministerien. 1886 wurde Tirard anstelle Wolkmars als Senator gewählt. Daraus wurde er Minister des Auswärtigen und in dem nachfolgenden Ministerium Rouvier. Freycinet's, der neue Ministerpräsident, hatte unter dem vorigen Ministerium das Portfeuille des Innenministers, d'Almeida war unter Rouvier ebenfalls Handelsminister. Der jetzige Minister des Inneren Garçonnet war in dem letzten Ministerium Freycinet, dem Edm. Carnot als Finanzminister angeheiratet, bereits Minister des Inneren und vertretete diesen Posten dann in dem Kabinet Goblet mit dem Portfeuille der Justiz. Der neue Ministerpräsident Walp ist ursprünglich Arzt, er ist seit 1876 Mitglied der Deputiertenkammer und übernahm 1882 in Kabinet Freycinet das Ministerium des Inneren, das er auch unter Ducloux und Galliéris behielt. Der neue Kriegsminister, Divisionsgeneral Rogozet, war seit dem 21. Febr. 1884 kommandierender General des 8. Armeekorps, welches in dem Departement Ober, Loire, Dr. Loire, Saône-et-Loire und Rhône vertheilt ist. Freye, Rechtsanwalt, war Unterstaatssekretär des Innenministers de Marcere und zuletzt Vorsteher der republikanischen Union des Senats. Douhet ist Rechtsanwalt und ehemaliger Maire von Montclair. Pietre ist Kammergebe eines verstorbenen Bräutigams des "Republikanischen Freimaurers". Walp und Pietre gehören der radikalen Schule an, während die übrigen Minister gewöhnliche Republikaner sind.

Die am Dienstag in den Kammern verlesene Beschlusse des Präsidiums Carnot sagt: Die Wahl liegt im großen Maßgrade auf, sie bezieht den Willen des Landes, jeden Grund zu unterstützen zu beizugehen. Die Sorge für die Lebensfähigkeit Europas und den rechtmäßigen Einfluß des Vaterlandes machte die Einigkeit zur gebieterischen Pflicht; derselbe patriotische Gedanke habe die Stimmen der Wähler auf einen einzigen Mann gelenkt. Die Regierung werde sich bemühen, diese Uebereinstimmung zu erleichtern, indem sie das Parlament zur Thätigkeit auf dem allen gemeinsamen Gebiete der moralischen und materiellen Interessen berufe. Durch Verthugung, Sicherheit und Vertrauen werde er behilft sein, dem Land ein ruhiges Fortschreiten und wahrliche Reformen zu ermöglichen, dem Kredit zu befestigen und die Wahrung der Gesundheit herbeizuführen. Große industrielle Kämpfe für 1889 zu veranlassen, werde er sich namentlich anlegen sein lassen, ferner die Finanzen zu verbessern, ein wirkliches Gleichgewicht des Budgets und eine tabellarische Handhabung der öffentlichen Angelegenheiten herbeizuführen. Seine besondere Sorgfalt werde er der bewaffneten Armee zu Wasser und zu Lande zuwenden, deren Ehre und Interessen der Nation überaus theuer seien. Sache der Kammern werde es sein, der Regierung die Macht zur Verwirklichung dieses Programms zu sichern und dem Lande eine dauerhaftere Kern geordnet, friedlicher und fruchtbarer Thätigkeit zu verschaffen. Sie werden damit Europa das reichhaltigste Fortschreiten geben für den höchsten Wunsch Frankreichs, zur Verfestigung des allgemeinen Friedens beizutragen und die Aufrechterhaltung sowie die Entwicklung guter Beziehungen zu den auswärtigen Mächten zu erleichtern. Die Beschlusse schließt mit einem Appell an den Patriotismus der Kammern zur Entwicklung des Fortschritts, der Verthugung und der Eintracht. Die Regierung werde ein anerkennender und entschlossener Wähler der Verfassung und der Gesetz sein. Solcherweise werde Frankreich, nach außen geachtet, ruhig und glücklich im Innern

### [13] Leo von Windheim.

Zeitroman von Max Ring. (Fortsetzung.)

"Unser Herr!" grüßte er. "Ihr Verfahren in dieser Angelegenheit ist unvernünftig, Herr Rath! Wie können Sie einen solchen Schandartikel durchgehen lassen?"

Ein Excellenz," versetzte der bestirnte Beamte, werden verzeihen, aber ich habe mich nur streng an meine Anweisungen gehalten."

"Nun! ich thue Ihnen recht, was Sie in einem solchen Falle zu thun haben: das Blatt sofort konfiszieren zu lassen und bei dem Staatsanwalt Anklage wegen Verleumdung meiner Person zu erheben."

"Dazu lag nach meiner Ansicht kein genügender Grund vor, da der Artikel so allgemein gehalten ist, daß schwerlich ein Richter den Verfasser oder Redacteur deshalb verurtheilen könnte."

"Nicht!" versetzte der Oberpräsident mit bitterem Achseln, "wenn alle Richter wie der Herr Bericht's-Vizeföhr Engelbart dächten."

"Mein Sohn," entgegnete der Rath sich ermannend — "Sammeln Sie! unterdrück ihn der Oberpräsident heftig. Ich habe mich von neuem und wiederholt überzeugt, daß Sie das Ihnen von mir bisher geschenkte Vertrauen nicht länger verdienen und Ihre Amt in kränklicher Weise vernachlässigen. Aus diesem Grunde sehe ich mich genöthigt, das Decret über die Befragungsgegenstände Ihnen abzunehmen und darauf anzutragen, daß Sie vorläufig zur Disposition gestellt werden, wenn Sie es nicht vorziehen, um Ihren Abschied einzutommen."

"Um des Himmels Willen!" söhnte der Unflüchtige. "Ich bitte Du Excellenz zu bedenken, daß ich ein alter Beamter, Vater einer zahlreichen, unvorgerathen Familie bin und mir in den besten Jahren meines Dienstes nie etwas habe zuschaden kommen lassen."

"Sie sind," erwiderte der Oberpräsident ungerührt, "Ihrer Aufgabe nicht mehr gewachsen und zu alt geworden. Wir brauchen jetzt frische Kräfte, junge kühnliche Männer, welche

nicht jo bedenklich sind, wie Sie, Herr Rath und im gegebenen Falle wissen, was sie zu thun haben. Es bleibt dabei: Sie werden zur Disposition gestellt und thun am besten, wenn Sie Ihre Pensionierung nachsuchen."

Wir dürfen Ihnen keinen Widerstand entsetzen, schwankte der alte Rath wie gebrochen, vernichtet nach seiner Besinnung, von den ihm anhängenden Gedanken an seine Familie verfort, für deren Unterhalt kein bürgerliches Einkommen kaum ausreichte, jo daß er verfassungsmäßig der traurigen Zukunft entgegen sah.

Um jo angenehmer war Leo überrascht, als der Oberpräsident ihn rufen ließ, um ihm das noch so gut wie verabschiedeten Rath entzogene Decret über die Press-Angelegenheiten zu überbringen, nachdem er ihm mit den freundlichsten Worten seine Zufriedenheit mit den bisherigen Leistungen ausgedrückt und ihm die größte Strenge gegen die demokratische Zeitung zur Pflicht gemacht hatte.

"Du Excellenz," versetzte Leo mit schmerzbarer Miße, "gestatten mir, für diesen Beweis Ihrer unerbittlichen Gnade ganz gegenständig zu danken. Zugleich bitte ich gebieterisch, mir nicht zu zürnen, wenn ich zu hören bin, Sie zu erwidern, daß mir zu zugewandten Decret über die Presse einen Widerspruch als mir unangenehm ist."

"Was soll das heißen, Herr v. Windheim?" fragte der Oberpräsident überflücht. "Warum wollen Sie eine so ehrenvolle und wichtige Beschäftigung nicht übernehmen?"

"Weil ich befürchte muß, die von Du Excellenz gütlich gegesteten Erwartungen zu täuschen und durch Anwendung der gewünschten strengen Maßregeln mehr zu schaden, als zu nützen."

"Ich begreife nicht! Wollen Sie sich nicht deutlicher erklären?"

"Wie ich bereits in meiner Schrift über die Pressverhältnisse mir zu bemerken erlaubte, leidet die bürgerliche Eiferung, daß alle derartigen Anlagen und Beherrhaltungen gänzlich ihren Zweck verfehlen und die bestirnten Redactoren oder Schriftsteller nur als Wächter der Befriedigung und feindlich, öffentlich geachtet und betrachtet werden."

"Das ist selber wahr," erwiderte Leo lächlig so dagegen thun? Wollen Sie Mittel, diese Uebelstände zu beheben?"

"Anstelle Du Excellenz," versetzte Leo nach kurzem Nach-

denken, würde ich es versuchen, das Uebel fatal wie bisher alioopathisch jetzt homöopathisch zu bekämpfen, das heißt: Gleiches mit Gleichem, Gift mit Gegengift zu behandeln und, wenn ich mich eines jo starken Ausdrucks bedienen darf, Satan mit Weisheit anzutreiben."

"Nicht! nicht!" bemerkte der Oberpräsident unwillkürlich lächelnd. "Das Bild ist treffend und auch Ihre Vorsicht läßt sich hören, wenn ich auch die praktische Durchführung sehr schwierig, wo nicht für unmöglich halte."

"Ich möchte mich wenigstens für die bürgerlichen Verhältnisse für den Erfolg verbürgen, wenn Du Excellenz mir nun gestatten wollten, in dem von mir angegebenen Sinne mit den betreffenden Personen die nöthigen Verhandlungen anzuknüpfen."

"Was für Verhandlungen und mit welchen Personen?"

"Mit dem Verfasser und dem Redacteur der demokratischen Zeitung."

Bei diesen Worten fuhr der Oberpräsident auf, als ob er plötzlich einen Schlag ins Gesicht erhalten hätte. Seine Bänge verunsicherten sich, die glatte Stirn bedeckte sich mit Rinnein und die kalten Augen hatten Leo mit zornig misstrauischen Blicken an.

"Wie können Sie es wagen," rief er großmüthig, "mir einen solchen Vorschlag zu machen, mit mir von diesen kleinen Menschen zu sprechen, die mich auf das schwerste angegriffen und beleidigt haben!"

Nun! und unbeweg! hielt Leo die finstern drohenden Blicke des Oberpräsidenten aus, ohne sich einschüchtern zu lassen, unerschrocken und seines Sieges gewiß, im Bewußtsein seiner geistigen Ueberlegenheit und der ihm zugebote stehenden Mittel.

"Du Excellenz," sagte er nach einer kleinen Pause, "bitte ich ergebe, mir meine Rühmtheit zu verzeihen und mich ruhig anzuhören, damit ich mich rechtfertigen kann."

im Frieden die Arbeit vorbereiten können zur würdigen Jubelfeier von 1789. — Kammer und Senat vertragen sich nach Verleugung der Beschlüsse bis Donnerstag. Ministerpräsident Tirard brachte eine Vorlage ein, worin er die Bewilligung verläufiger Budgets Zweifel beantragt.

Die „Neue Fr. Presse“ wendet sich gegen das Verlangen deutscher Blätter nach einer Vorklärung der in Betracht zu ziehenden Bedingungen. Wenn Oesterreich dem Drängen seiner Freunde gefolgt wäre, lände es bereits bis an die Ehre gekommen dem Feinde gegenüber. Wenn daher auch die Kaiserliche Kabinettskanzlei für Oesterreichs Anstreben dankbar anerkannt werden müsse, so dürfte doch Oesterreich Kaufman nicht prognostizieren. Wir legen den größten Werth darauf, daß russische Volk von der Friedensliebe der österreichischen Bürger zu überzeugen. Dadurch werde Oesterreichs militärisches und moralisches Ansehen nicht geschwächt. Wenn der Esar zu den Grundfragen zurückkehrt, welche die Begegnung von Reichthum ermöglichen, so könne die Gefahr eines bewaffneten Zusammenstoßes vermieden werden. Sollte es anders kommen, so würden die Wälder Oesterreichs für den Staat alles offen. Daher sei es weder Selbstmord noch Erniedrigung, wenn verlangt werde, daß der Herrsche Oesterreichs die Besetzung eines Ehrenvollständigen Friedens sei. Der Krieg möge geführt werden, wenn er notwendig für nicht aber, wenn er für notwendig gehalten werde. Wir vermögen keinen entscheidenden Grund zu setzen, welcher das Verhängniß unabwendbar machen sollte.

In Wien kam am Dienstag vormittag wieder unter dem Befehl des Kaisers eine zweite militärische Konferenz statt, an welcher der Erzherzog Albrecht, der Kriegsminister Wladyka, Reichst., Generalstabschef Feld und verschiedene Sectionschefs des Kriegsministeriums theilnahmen.

Die Ansicht der bestunterrichteten Kreise in Rom, so telegraphisch der beste Korrespondent des „Times“, über die russisch-österreichische Grenzfrage, ist die, daß die russische Bedrohungen kriegerischer Natur sind und den Frieden bedrohen. „Italien wird die Verwicklungen, welche es infolge des Dreiecks eingegangen ist, streng erfüllen. Nach den besten Informationen steht zu erwarten, daß Rußland bald einen Schachzug bezüglich Bulgariens machen und die Einmischung Oesterreichs als casus belli auffassen wird. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Friede vor dem nächsten Frühjahr gefestigt wird, aber es steht fest zu erwarten, daß dann eine Krisis eintreten wird.“

Die schweizerische Bundesversammlung wählte am Montag sämtliche jetzigen Bundesräthe für die neue dreijährige Amtsperiode. Zum Bundespräsidenten wurde gewählt Hertenstein, zum Vizepräsidenten Hammer.

Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Bukarest angehenden Mitteilung erwartet man in dortigen unterrichteten Kreisen nach Erledigung der wichtigsten parlamentarischen Geschäfte die Auflösung der Kammer und die Ausschreibung neuer Wahlen. Ein endgiltiger Entschluß ist zwar noch nicht gefaßt, aber es gilt für zweifellos, daß dieser Vorgang in Regierungsstellen in erster Erwägung steht und mit Rücksicht auf die scharfloslose Haltung der Opposition selbst in gewissen Kreisen für kaum vermeintlich erscheint wird.

Aus Chungfai wird dem „Standard“ gemeldet, daß Prinz Shuang, der Vater des Kaisers von China, gestorben sei.

brud zu geben. Weidseitig ist höchstschmelzen an Öhren genommen, das in die Ohren einfließen und pflegen und dann in einem Einbid auf sein Verden abhand genommen wird. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit ist durch diese Rücksicht innig erfreut. Der Gedanke ist höchstschmelzen, das seine Kränklichkeit, die einen langwierigen Charakter annehmen scheint, eine in das öffentliche Leben in tief eingetragene Störung hervorzurufen sollte. Der Kronprinz mündet daher, daß die Heiligkeit und Vergnügen des Samtes, zumal da gegenwärtig eine entscheidende Beförderung im Verinden Er. Kaiserl. und Königl. Hoheit eingetreten ist, in herbeigedacht Weise stattfinden.

San Remo, 11. Dec. 1887.  
Der Hofmarschall: Graf Radolinski.

Der Kronprinz ging heute mit seiner Gemahlin durch die Bergstraße, wo er mit einem Zug nach Rom in eigenen Angeln entweichen werden. Prinz Wilhelm begab sich heute vormittag zur Besichtigung des Artillerie-Übungsschießens nach dem Schießplatz bei Dierdorf. — Die Frau Prinzessin Wilhelme begibt sich heute am Anlaß der am Mittwoch dort stattfindenden Besichtigung der Prinzessin Baunke von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg nach Dresden. — Die Großfürstin Katharina gedenkt mit ihrer Tochter Herzogin Helene neue Besuche wieder zu verlassen und zunächst nach Leipzig weiterzuziehen.

« Berlin, 13. Dez. Bei Beginn der 2. Beratung der Streikeckollvorlage lagen dem Reichstage, der die Beratung zunächst auf die Positionen Weizen und Roggen beschränkte, neben der Regierungsvorlage mit 6 M. Zoll zwei Anträge v. Ov und D. Windthorst vor, welche einen Zoll von 5 M. beantragten; ferner ein Antrag des Abg. Passero (Centr.): Weizen 4 M., Roggen 3 M.; den der Antragsteller nach der Rede des Abg. Windthorst zurückzieht und ferner der Antrag des eifrigsten Abg. Graf Weizen und Roggen 4 M. In der Diskussion erhielt zunächst Abg. Braemel (Fol.) das Wort gegen jede Zollherabsetzung. Er erklärte die Vorlage dem Reichstag gegenüber zu sein und eine dauernde Beförderung von der Einfuhr der Silberverwertung abhängig. Für den Osten sei die Aufhebung des Identitätsnachweises erforderlich. D. Hammer gegen jede Zollherabsetzung; weil dieselbe die Kontraktfähigkeit auf dem Weltmarkt beeinträchtigt. Er habe den Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises nicht eingebracht, weil derselbe ausstichlos sei. D. Windthorst präferierte seinen Antrag als auf einem Kompromiß innerhalb des Centrums beruhend. Passero zieht seinen Antrag zurück. Nichts gegen Erhebung des Zolls. Minister Lucius vertheidigt die Regierungsvorlage; er sei zur Erklärung über den Zollsatz für 5 M. nicht autorisiert. V. Fischer (all. l.) im Prinzip für 6 M.; hält aber die Regierungsvorlage nach der Erklärung des Abg. Windthorst für ausstichlos. In namentlicher Abstimmung wird zunächst die Regierungsvorlage — Weizen und Roggen 6 M. — mit 228 gegen 108 Stimmen abgelehnt. Mit 3a stimmen die Deutschengewerbeten, ein Theil der Reichspartei und die Polen. Das Haus geht nun zur Abstimmung über den Zollsatz für Weizen und Roggen von 5 M. über. Der Antrag wurde angenommen.

« Berlin, 13. Dez. Die Vorbereitungen zur „Deutschen allgemeinen Ausstellung“ in Leipzig für den Herbst 1889 nahmen ihren Fortgang. Wie bereits mitgeteilt, soll neben dem Geschäftsausschuß, das aus Angehörigen der Brauereigewerbe besteht, noch ein Ehren-Comite aus hervorragenden Industriellen und Vorständen der Berufsvereinigungen gebildet werden. Die Zahl der Mitglieder, welche sich zum Eintritte in das Ehrencomite gemeldet haben und in welcher sämtliche Berufsvereinigungen vertreten sind, beläuft sich jetzt auf 183. Nächsten Samstag tritt nunmehr in unmittelbarem Anschluß an den zugleich aber auch Berufsvereinigungs-Tage das Ehrencomite im Englischen Hause hier zusammen. Außer geschäftlichen Angelegenheiten soll auch zunächst die Wahl eines Ehrenpräsidenten der Ausstellung vorgenommen werden. Hierbei ist, wie verlautet, die Person eines hohen Reichsbeamten ins Auge gefaßt. Ferner soll ein Ausschuß von 7 Mitgliedern gebildet werden, der gemeinsam mit dem vorgenannten Ausschüsse die technische Ausführung der Ausstellung leiten soll, namentlich hier ist für die Wahl von Gruppenvorständen für die einzelnen Zweige der Industrie etc. Da die Regierung der Akademie der Künste das Ausstellungsgelände (Hygiene-Ausstellung) für die Monate Juli bis Oktober eines jeden Jahres für die Kunstausstellung zur Verfügung gestellt hat, so sind für die Unfall-Ausstellung die Monate April bis Juli ins Auge gefaßt worden. Durch Schreiben des Kultusministers vom 3. Dez. sind dem Comite die Ausstellungsräume einschließlich der 4 auf Kosten der

wegen. Ev. Excellenz den Vorwurf der Parteilichkeit zu machen und die ganze Stadt die Sorge des Herrn Oberpräsidenten für ihr Wohl anerkennen müssen.  
«Ich will mir die Sache noch überlegen. Und was verlangen Sie für Ihren Freund, den Doktor Springer?»  
«Den dürfen Sie. Excellenz nur mir und der Zeit überlassen. Wenn Sie diesmal noch Gnade für Recht ergehen lassen und von der Verfolgung seines letzten Articks absehen wollen, so werde ich dafür — aber früher oder später aus dem unerbittlichen Zauber des glückseligen Verfalls ein eifriger Bekämpfer und Freund der Regierung werden wird.»  
«Aun, wir sprechen noch darüber,« versetzte der Oberpräsident freundlich. Sie können morgen bei mir sprechen, ganz en famille, mit dem Geheimen Berathungsrath Wabal und dem Polizeipräsidenten, deren Ansicht in dieser Angelegenheit ich zuvor hören will. Also auf baldiges Wiedersehen, Herr v. Windheim!«

Während der lebenskluge Pfarrer sich auf diese Weise in der Gunst seines hohen Vorgesetzten immer mehr befestigte und Schritt für Schritt seinem Ziele näher rückte, drohte der unglückliche Nost Engelhardt diesem neuen Schlage zu erliegen.

Wit dem Schmerz um die unverdiente Zurücksetzung verband sich noch die Sorge um seine zahlreiche Familie. Wie die Weidwacht der Weiden auf sein herbeisimmerndes und bedeutendes Geheiß angriffen, mußte er, um handtätig mithelfen zu können, jeden Morgen umgeben und sich mit seinen Angehörigen so sehr als möglich einschränken.

Schon jetzt war seine Wohnung, Einrichtung und Wirtschaft auf das möglichste bescheiden, alle überflüssigen Ausgaben verboten. Das sollte erst daraus werden, wenn er pensionirt würde und fast die Hälfte seines bisherigen Einkommens verlor? Schwerer als je bedrückte ihn die trostlose Mißthore des Beamtenbundes, dieses meist anständigen und vielleicht deshalb um so bedauernderen Proletariats.

(Fortf. folgt.)

Akademie ausgestatteten Prunkfälle, ein Theil der Stadtkasse, Koggen und der neben dem Hauptgebäude gelegene große freie Platz unentgeltlich abzurufen. Die Ausführung dieser Arbeit ist ebenfalls abends bei elektrischer Beleuchtung geöffnet sein; auch scheint es nicht unmöglich, daß eine Vereinbarung mit der Kgl. Akademie der Künste dahin zustande kommt, daß die Luftanstalt wieder über den Monat Juni anbauert.

Ein großes Aufsehen macht es, daß die „Nordb. Allg. Ztg.“ einen Artikel des Berliner Korrespondenten des „Standard“ ohne Einverständnis und nur mit der kurzen Bemerkung abdruckt, daß derselbe eine Charakteristik der Situation sei. Bei den bekannten Beziehungen der „N. A. Z.“ zum Auswärtigen Amte und der Zurückhaltung, welche sie sonst in der Beurteilung der allgemeinen politischen Lage beobachtet, darf man wohl annehmen, daß die Veröffentlichung dieses Artikels im Einverständnis und mit Zustimmung des Auswärtigen Amtes erfolgt ist. Aufgefallen war allerdings schon, daß das der Regierung nahe liegende Blatt in seiner vorletzten Nummer hervorgehoben hatte, daß die Situation zur Zeit noch keine Veränderung weder zum Besseren noch zum Ungünstigeren erfahren habe, und auch in der getrigenen Nummer wieder sagte: Die Situation im Osten bietet auch heute wieder solche Momente dar, welche einer optimistischen Deutung Vorbehalt leisten, noch als solche, die zu pessimistischen Abwandlungen Ursache geben. Auf diese im allgemeinen Sage als richtig anzusehende und unentschieden darstellende Bemerkungen als ob es kein „Standard“-Artikel gefolgt sei, in dem zunächst betont wird, daß es der Kaiser von Rußland unterlassen habe, beim Geographen außer dem üblichen Kost auf untern Kaiser einige friedliche Worte zu sprechen. Man glaubt bekanntlich vielfach, zwischen dem Kaiser Alexander und dem russischen Volke einen Gegensatz in der Weise annehmen zu dürfen, daß man den freisinnigen Kaiser als zu ohnmächtig hinsetzt, um der freisinnigen Stimmung der paritätischen Partei und Presse Trost bieten zu können. Hier wird nun aber der Kaiser Alexander selber für den Mangel an friedlichen Neigungen verantwortlich gemacht. Noch deutlicher aber ist in dem „Standard“-Artikel der letzte Satz, in welchem Oesterreich genannt und zu einer richtigen Auffassung der Lage ermahnt wird. Die Zeitungen Oesterreichs Längens bieten einen neuen Beweis für den unentschieden Beschium mit dem die Rußland betreffende Conarrete stets zu ihrem Schaben die ersten Dinge betradachten. Aber auch an die österreichische Regierung richtet sich der Appell mit Beganahme auf die angehenden Beschäfte des neuen Ministeriums. Falls Oesterreich nicht bald die nöthigen Maßregeln ergreife, so könnte es leicht die Ueberzeugung gewinnen, daß es wieder zu spät sei; denn es lasse sich nicht annehmen, daß Rußland der Niedrig eutree einfach auf die papierenen Proteste des Wiener Fremdenblattes hin. Der Dreieck ziele zuerst und vor allem auf die Beobachtung des Friedens hin, aber dies sei nur dann möglich, wenn alle Verbündeten alles thäten, was in ihrer Macht stehe. Man wird wohl erwarten dürfen, daß diese wohlwollende, aber sehr verständliche Mahnung des „Standard“, welche sich die „N. A. Z.“ durch die Uebersetzung gewissermaßen zu eigen macht, in Wien volle Beachtung finden wird.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt die Verfügung beyo. Verleugung des bekannten kleinen Belagerungszustandes für die Stadt und Landkreise Frankfurt und Hann. den Kreis Höchst und den Oberaunfrais bis 30. Sept. 1888.

**Salle, den 14. December.**

Meteorologische Station.

	13. Decbr. 9 U. ab.	14. Decbr. 7 U. mrg.
Barometer	742.6	747.6
Thermometer (Schatten)	7.0	7.1
Rel. Feuchtigkeit	81 %	77 %
Wind	NW 1	ES 1

Anfangsp. u. l. 10. 6. + 2  
Wetterbericht der Section für Samburg u. der Sternwarte bei Hofe.  
13. Dez. 8 U. morgens. Ein Maximum des Luftdrucks bestand bei Hofe dem südlich. Beschäftigt (771 mm), ein Minimum westlich von Brittanien (760 mm). Die Luftbewegung zwischen beiden Gestirnen, die über Brittanien flüchtig auftrat, war stetig südlich und westlich. Zwischen Brittanien hatte ruhiges, ziemlich heiteres und kaltes Wetter (Wind 8° unter Null). Späterhin 7.30 — 10 Uhr leicht bewölkt, Wostan 7.30 — 5 Mill. bewölkt, Wostan 7.00 — 4 Uhr leicht bewölkt, Wostan 7.11 — 4 Mill. bewölkt, Karbonat 7.01 — 1 Mill. leicht bewölkt. Am 13. Dez. 7 U. mitt. Wostan 7.01 — 6 Mill. leicht bewölkt, Wostan 7.01 + 7 Mill. leicht bewölkt, Wostan 7.01 + 7 Mill. leicht bewölkt, Wostan 7.01 + 7 Mill. leicht bewölkt.

Witter-Ansichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl.  
Samburg, 14. Dez. Witterung lagert ein Gebiet niedrigen Luftdrucks von 760 mm im Westen von Schottland, welches sich Ostwärts fortbewegt. Es ist daher auch nur vorübergehende Erleichterung und Erwärmung, danach wieder kalteres, heiteres Wetter bei geringer Aufstreuung zu erwarten.

\* Mainz, 13. Dez. Der Rhein ist weiter im Steigen. Dieher Freitag 1.35, max. Freitagland 5.21, langsame Steigen, mannebet 4.63, hart liegend.

\* In Oberhessen wurde am 9. d. abends kurz nach 10 Uhr ein heftiger Erdsch. verpürt, wobei die Häuser vollständig in Ersütterung gerietten.

\* Nachrichten aus New York vom 12. d. zufolge wurden längs der Waicite-Küste von Mexiko Erdschläge verpürt.

**Universitäts-Nachrichten.**

\* Königsberg i. P., 13. Dez. Professor Felix Dahn hat einen Ruf an die Universität Breslau angenommen.

**Wissenschaft. Kunst. Literatur.**

Der „Inventor der „Momente in den Marken.“ Sacconi, hat dem italienischen Unterrichtsministerium die Anzeige von der Auffindung eines neuen Bildnisses von Dante in Gont-rietel erlattet. Es befindet sich im linken Flügel des Thores der Sacconischen Kirche in Gont-rietel und wurde in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts angefertigt.

Das neue Werk von Johann Strauß, „Gimplice“ sollte ursprünglich ohne nähere Beschreibung der dramatischen Gestaltung in Szene gehen; der Meister hat sich indes entschlossen, sein junges Opus richtig als Operette vom Stapel laufen zu lassen, obgleich manche wohl tyrid gedachte Scenen auf ein höheres Genre hindeuten.

Die „Gartenlaube“ eröffnet ihren neuen Jahrgang mit dem hinterlassenen Roman von E. Raclett: „Das Eulienhaus“.

**Gerechtsverhandlungen.**

Δ Torquay, 13. Dez. Das hiesige Schwurgericht verhandelte am letzten Schwurgericht, wie schon früh mitgeteilt, in der Strafsache gegen den Arbeiter Wilhelm Wade aus Hertsford wegen Todtschlages. Der Angeklagte war während seiner Mitwirkung im Jahre 1873 Buchbinder bei einem Quaiptmann seines Nennens. Dort lernte er eine Knechtin





# Damen-Mäntel

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, in anerkannt großartiger Auswahl:

**Abend-Mäntel** mit reinwollenem Bezug, auf Steppatlas gearbeitet, von **14 Mark** an.  
**Rad-Mäntel**, ganz neue Formen, aparte Stoffe in hellen und dunkeln Farben in allen Preislagen.  
**Pelz-Rad-Mäntel** mit dunkeltem und hellem Bezug von **30 Mark** an.

**Dolmans** (lang), aus modernen Fantasiestoffen mit Federpelz garnirt von **24 Mark** an.  
**Paletots**, 140—150 cm lang, aus gemusterten und glatten Stoffen von **19 Mark** an.  
**Jaquettes** aus den neuesten Fantasiestoffen von **10 Mark** an, mit Pelz garnirt von **12 Mark** an.

## Kleiderstoffe

in reicher Auswahl, als besonderen Gelegenheitskauf empfohlen

**1 Partie reinwollener einfarbiger 100 ctm breiter Serge** in 20 verschiedenen Farbtönen, à Meter Mark 1,25.

**1 Partie reinwollener Cheviot, größte Neuheit,** schmal gestreift, blau mit roth, blau mit weiß, schwarz mit weiß, olive mit roth u. c., 105 ctm breit, à Meter Mark 1,75.

## Bokmann & Serauky,

Ecke von Markt und  
Brüderstrasse.

Halle a. S.

Brüderstrasse 18—20,  
parterre u. I. Etage.

**A. L. Müller & Co.,**  
Halle a. S., Poststr. 8  
empfehlen als passende  
**Weihnachtsgeschenke**



**Ofenvorsetzer**  
Feuergeräthständer  
mit Gefäßen,  
n. euvre poli, Nickel oder Bronze,  
**Kohlenkasten**  
in ff. Lackirung mit Metallbeschlägen  
oder Malerei,  
**Torkasten,**  
**Ofenschirme,**  
**Schirmständer,**  
**Blumentopfstände,**  
**Blumentische.**

Große Auswahl. — Billigste Preise.

Atelier für künstl. Zahnersatz, Plombiren etc.  
**Hugo Berthold,**  
Geiststrasse 3, 1.

### Nur reelle Stoffe.

**Damen-Paletots** von 6 bis 75 Mark, in den  
hochgelegentesten Ausführungen.

**Damen-Dolmans** von 10 bis 100 Mark, gestreift Blüsch, glatt Blüsch und sonstige Neuheiten.

**Damen-Jackets** von 4 bis 40 Mark, in allen  
nur denkbaren Stoffen und Beätzen.

**Kinder-Mäntel** von 3 bis 15 Mark, reizende  
Ausführungen.

## Wilhelm Fürstenberg,

Damen-Mäntel-Fabrikation in eigener Werkstatt im Hause.  
Halle a. S., Brüderstrasse 1 u. 2.

### Zur geistl. Beachtung.

Wegen Franco-Einführung des Bestells, sowie Verfügbung des Bestells für etwa gewünschte Franco-Zufendung, liefere ich:  
**12 verschied. Jugendchriften**  
und Bilderbücher für das Alter von 1—14 Jahren.  
für nur **16 Mt.** für nur **5 Mt.**

**Franz Ohme,**  
Buchhändler u.  
Verlagsb. 3.

### Thermometer,

genau richtig zeigende Waare,  
empfiehlt in grösster Auswahl  
billigst

### Otto Unbekannt,

Werkstatt u. Lager für mathem.,  
physikalische und optische  
Instrumente,  
Kleinschmiedener,  
neben der „Forelle.“

### Ausverkauf von Harmonikas.

Wegen Umzug verkaufe  
sämmliche Harmonikas, um  
bis 1. Januar damit zu  
räumen 10% billiger.  
Nachher sind Neuaufgaben,  
alles was zu einer Harmonika-  
fabrik gehört, billig zu  
verkaufen. Fr. Heinicke,  
Gr. Schanzen 4, 1.

### Belociped-Fabrik

**Frankenburger & Ottenstein**  
Nürnberg, leistungsfähigste Fabrik  
von Velocipeden aller Art. Billigste  
Verkaufsstelle von Hochrädern u. Zubehör.  
Dampfbetrieb, Vernickelungs-  
und Emailir-Anstalt.  
Euchtige Vertreter gesucht.

### Rob. Pfaudler,

Zahnärztlicher,  
Brüderstrasse 15, I. Etage  
empfiehlt sein Atelier für künstliche  
Zähne, Plombiren, Operationen etc.  
Sprechstunden 9—12 und 2—6 Uhr.

### Küdenstifen und Schlämmrollen

zum Selbstüberziehen billigt auf Lager  
**G. Fraendorf, Schulgasse 2a.**  
**Clavier-Unterricht**  
ertheilt in und außer dem Hause.  
St. Ulrichstrasse 35, 1. Hof.  
Für den Rücktritttheil verantwortlich  
H. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Beilagen.

**Frdr. Ernst Spiess,**  
Leipzigerstr. 2.  
Gegr. 1942.  
Schirmfabrik. Schirmfabrik.  
Als passendes Weihnachts-Geschenk empfehle:  
**Regenschirme**  
in Seide und Gloria, mit eleganten Stöcken, in woll. und baumwoll. Zavelle, nur solide Waare, bei bekannter reeller Ausführung zu billigsten Preisen.

**F. A. Schütz,**  
Halle a. S.,  
Leipzigstr. 87/88  
Möbelstoffe zu billigsten Preisen  
Damast, Rips, Crêpe,  
Fantasiestoff, Cretonne, Serge,  
Flüsch, glatt und gemustert, in  
rosarigster Auswahl. Restposten  
ausserordentlich billig.

**F. A. Schütz,**  
Halle a. S.,  
Leipzigstr. 87/88  
Reisdecken, Plaids, Tischdecken  
Neue Auswahl von den billigsten bis zu den hochgelegentesten Genres in reichem Sortiment.

## Ausverkauf.

**Schulranzen, Damentaschen,** nur reelle gute  
Verkaufspreise, à B. 5/4, Schulranzen zu 3,25 A  
Bilderbücher, große Auswahl zum Selbstfolienpreis.  
Schieferkarten, sämtliche Schulunterlagen in Spottpreisen.  
Albums, Portemonnaies, sämmtliche Lederwaren, da ich bis 1. Jan.  
räumen muß, zu eben annehmbaren Preisen.  
Schreibmaschinen, Bochie's, Schreibbalken in größter Auswahl bis zu den  
feinsten Qualitäten, als feinstes und billigstes Weihnachtsgeschenk.  
Zuckerkäse, Malbücher billig.  
Kortetten von Nickel, Palmi, Double zur Hälfte des realen Wertes.

**G. E. Krause, Leipzigerstrasse 31.**  
**1a. Anthracitnussskohle** 1540 mm, bestgeeignete Körnung  
à Ctr. 1.30 A frei Haus offerirt  
Gustav Mann junior, Halle a. S.

Jugendchriften und Bilderbücher  
für jedes Alter zum Theil zu ermäßigten Preisen empfiehlt  
**Eduard Anton in Halle,**  
Barfüßerstrasse Nr. 1.

**Photographie.**  
**H. Ch. Weber sen., Barfüßerstrasse 16,**  
empfiehlt seine Moment-Aufnahmen der Photographie  
bei billigster Preisnotirung.

Von Donnerstag ab steht ein feiner  
Transport fette Aushühner, sowie  
auch große und kleine Futterweine,  
zum Verkauf beim  
Wichhändler A. Bessler,  
Giebißstein, Kleine Breitenstraße 2.